

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei E. Merk'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 161.

Neuenbürg, Samstag den 16. Juli 1921.

79. Jahrgang.

Rundschau.

Der württembergische Landtag ist in den Hundstagen, sonst jedermann an Ferien denkt, noch einmal zusammengetreten und hat in dem zum Schwitzkasten umgewandelten Rittersaal Nützlichem und Unnützlichem in bunter Nebenfolge, aber emsig beraten. Eine Kommunistendebatte, die dem Minister des Innern Graf wegen seines Vorgehens gegen die kommunistische Presse ein Mißtrauensvotum einbringen sollte, endete nach stundenlangem Geschimpf damit, daß nur Stimmen aus dem ganzen Hause für das Mißtrauen aufzuzählen waren. Wichtiger waren schon einige Nachfragen über die Tuberkulose, ferner die Erhöhung einer Reihe von Sportarten und schließlich das Pfarrbesoldungsgezet, das die Geistlichen der beiden christlichen Konfessionen auch noch nicht gleichstellt, aber ihnen wenigstens für die Zeit, solange sie noch vom Staate zu besoldet sind, die gleiche Mittel sichert. Die Hauptaufgabe des Landtags, die Beschleunigung des Gesetzes über die Verstaatlichung der Eisenbahnen, scheint nicht ganz erfüllt zu werden, obwohl es aus mehreren Gründen gut wäre, das wichtige Gesetz nicht bis zum Herbst zu verschieben.

Aber der Reichstag ist schon in den Ferien. Er hat zum Schluß noch die Diäten erdicht und an sich selbst heimlich freihändig gehandelt: 2500 Mark monatlich und jede Ausschussung 35 Mark ist ein Hausen Geld und macht für manchen das Reichstagsmandat zu einem guten Geschäft, namentlich wenn man auch noch die Freischichterte 1. Klasse hinzurechnet. Kommt noch ein Landtagsmandat dazu, so ist der Parlamentarier glänzend versorgt und braucht weiter nichts mehr, als sich im Mandat zu erhalten. So rüchert man Berufsparlamentarier, die zwar eine große Bewandtheit im Reden und im Betrieb der Gesetzgebungsmaschine erlangen, aber ihrem ursprünglichen Beruf und damit den Erfahrungen des praktischen Lebens, auch der politischen, von der Parteiachablone entfernten Beantwortung der Dinge nur allzuleicht entfremdet werden.

In diesen Zeiten des nationalen Kummer und der Sorgen gab es neulich einen stolzen Gedentag, der ersten Jahrestag der Volk-Abstimmung in Ost- und Westpreußen, wo der polnische Einbruchversuch glänzend abgeschlagen wurde. Damals gelang es, das Abstimmungsergebnis zu einem Rechte kommen zu lassen. Heute ist ja auch in Oberschlesien vom deutschen Element mit treuer Hingebung abgestimmt worden, aber der Erfolg ist ausgeblieben, weil die Entente die polnischen Banden unterstützt und demnachst in ihrem Obersten Rat zu allem Rauben und Worden unter den Augen der französischen „Schutztruppe“ auch noch eine Verteilung Oberschlesiens vornehmen will, die das Abstimmungsergebnis geradezu fälscht und den polnischen Banditen den Erfolg garantiert. Durch ganz Deutschland gibt die starke Welle der Entrüstung. Auch in Stuttgart wurde unter Beteiligung des Staatspräsidenten eine große Protestversammlung abgehalten, in der der Leiter des württembergischen Pressenamts haarsträubende Schilderungen von den Leiden der Deutschen gab, die er neulich an Ort und Stelle miterlebte. Aber was nützt es? Der Appell an das Gewissen der Wähler verklingt wie die Stimme des Rufers in der Wüste.

Nicht einmal die Rechtsprechung unseres Reichsgerichts kann vor dem Hohn der Franzosen mehr bestehen. Poincaré nennt sie eine Schimasse und der französische Ministerpräsident Briand schimpft darüber wie ein Zigeunerweib. Wie sollen nun die weiteren „Kriegsverbrechen“ den französischen und belgischen Gerichtshöfen unterstellen. Außerdem werden auch diesem jadenheimigen Grund die Sanktionen am Rhein nicht aufgehoben. Der Reichsjustizminister Schiffer hat sich mit großer Energie gegen diese neue Vergewaltigung ausgesprochen. In Paris hat man dafür nur Hohn übrig. Ob wir zu Kreuze kriechen und unterschreiben, oder ob wir nachher protestieren, es hilft alles nichts; niemand hat mehr Recht, als er Macht besitzt.

Nun schlägt ja Harding eine Abrüstungskonferenz vor, zu der schon alle Nationen zugesagt haben sollen. Es ist damit nicht anderes als mit Wilsons 14 Punkten und dem Völkerbund; Sand in die Augen! Die Engländer tun nur so, weil sie die eigenen Sorgen drücken. Zwar in Irland haben sie jetzt einen Waffenstillstand erreicht und Verhandlungen mit dem Frenführer de Valera und Lloyd George, aber im Orient, wo die Kemalisten Konstantinopel bedrohen und mit der heimlichen Unterstützung der Franzosen England verhindern wollen, aus den Dardanellen ein zweites Gibraltar zu machen, ist John Bull schwer in Not. Macht nichts, man wird sich auf Kosten Deutschlands schon wieder verhandeln.

Deutschland.

Stuttgart, 15. Juli. Die Abgg. Bod und Gen. (Str.) haben folgende Anfrage eingebracht: Ist dem Staatsministerium bekannt, daß das Wehrkreiskommando V beim Landgericht Stuttgart eine Reihe von Leihpferdbesitzern auf Veranlassung der Leihpferde verklagt hat und Termin schon auf 28. Juli anberaumt ist? Ist das Staatsministerium bereit, angesichts der Ernte und der sonstigen dringenden Herbstarbeiten die Vertagung des Prozesses zu bewirken und auf eine gütliche Erledigung der Angelegenheit in dem Sinne hinzuwirken, daß den Leihpferdbesitzern zu angemessenem Preis die Pferde eigentümlich übertragen werden?

München, 14. Juli. Der bayerische Landtag, hat in seiner heutigen Vollversammlung den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung des Standrechts, der Volksgerichte und des Ausnahmestandes abgelehnt. — Im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags erklärte sich der Finanzminister dagegen, daß im gegenwärtigen Augenblick die bayerische Regierung den Staatsgerichtshof des deutschen Reiches über die Rechtsgültigkeit des Sperrgesetzes anrufen. Es sollen zunächst die weiteren Ausnutzungen des Besoldungsgesetzes abgewartet werden. — Wie die Münchener Neueste Nachrichten melden, befinden sich der frühere österreichische Außenminister Graf Berchtold, der bis jetzt seinen Aufenthalt in der Schweiz genommen hatte, seit einigen Tagen in München und zwar angeblich in politischer Mission.

Bad Dribingen, 15. Juli. Hier versammelten sich am Sonntag viele Hunderte von Einheimischen und Kurgästen vor dem Hause, in dem Generalleutnant a. D. Stenger 3. Jt. wohnt. Als der General in voller Uniform aus dem Hause heraustrat, schollten ihm brausende Hochrufe entgegen. Ein Vertreter der Bürgerwehr beglückwünschte ihn zu dem in Leipzig erzielten Freispruch, der die glänzende Widerlegung einer lange aufrecht erhaltenen Verleumdung sei. General Stenger dankte für die Rühmungen, die er nicht auf seine Person bezöge, die vielmehr, wie er wisse, der großen Sache gelten: Der in Leipzig vor aller Welt gerechtfertigte Soldatenstreik. Seine vor dem Reichsgericht gesprochenen Schlussworte seien in der deutschen Presse leider unermöhnt geblieben, um so deutlicher aber müßten sie von dem nicht vor ihm stehenden französischen Vertreter gehört worden sein. Sie hätten gelautet: „Ehre und ewiges Gedächtnis den braven Soldaten von 1914!“

Berlin, 15. Juli. „Ezylflor“ berichtet, daß Präsident Guggenheimer dem französischen Wiederaufbauminister Loucheur angeblich versichert habe, daß die deutsche Regierung nicht zögern werde, den Reichstag aufzulösen, falls die Pariser Verhandlungen sabotiert werden sollten. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist von der Möglichkeit einer Auflösung des Parlaments überhaupt nicht gesprochen worden. — In diesem Jahr wird keine Frühbrunnenprämie bezahlt werden. Im Reichsberaternährungsministerium ist man der Ansicht, daß die vorhandenen Getreidevorräte und die vom Ausland zu erwartende Einfuhr genügen werden, um die Versorgung sicherzustellen.

Die rheinischen Bauern gegen die Stadt Köln. Köln, 15. Juli. Die Bauern von Bonn bis über Köln hinaus stellen die Belieferung Kölns wegen einigen Urteilen des Wuchergerichts ein. Die Eisenbahnarbeiter und Beamtengehilfen veröffentlichen darauf eine letzte Warnung an die Landwirte, daß sie den Transport von Gemüse und Obst verweigern und den Bauern die Möglichkeit nehmen wollen, ihre Produkte nach anderen Gegenden abzusetzen. Die Arbeiter des Braunkohlengrubes drohen außerdem, die Braunkohlförderung und die Elektrizitätsversorgung im Vorbergebirge zu sperren. Eine gemischte Kommission wird heute eine Einigung versuchen.

Unterstützung des ober-schlesischen Hilfswerks. Berlin, 15. Juli. Die nordwestliche Gruppe der Berufsgenossenschaft der Eisen- und Stahlindustrie hat sich entschlossen, fünf Mark pro Kopf der Belegschaft dem ober-schlesischen Hilfswerk zur Verfügung zu stellen. Der Berliner Arbeitgeberverband der Metallindustriellen hat 100 000 Mark überwiesen, der Arbeitgeberverband für Dortmund 80 000 Mark, die A. G. C. Berlin 1 Million Mark, die Firma Krupp 250 000 Mark, die Deutsche Eisenhandelsgesellschaft Berlin 100 000 Mark, die Akkumulatoren-Gesellschaft Berlin 100 000 Mark usw.

Französische Munition für die Polen. Die „Dumantec“ meldet, daß seit drei Wochen Züge mit Munition nach Zentraluropa, Oberschlesien und Polen abgingen. 20 000 Mann der Jahrgangsklasse 1920/21 sind vom Rhein zurückgenommen, um als Verstärkungstruppen in Oberschlesien zu dienen. Täglich gehen aus Putaux Züge mit Munition nach Polen ab. Auf den meisten Sendungen steht: „Der französische Kriegsminister an den polnischen Kriegsminister“.

Die verlogene polnische Politik.

Oppeln, 15. Juli. In auffällender Weise mehrten sich tendenziöse polnische Falschmeldungen über angebliche deutsche Vorbereitungen neuer Unruhen in Oberschlesien. So meldeten die polnischen Funkstationen, daß die deutschen Kommunisten zu diesem Zwecke mit der Orgel in Verbindung getreten sind; ferner die Deutschen eine Rache- und Mordekommission in Oberschlesien begründet hätten und neue Truppen aufstellten, um eine bewaffnete Erhebung gegen die alliierten Behörden hervorzurufen; die Räumungsverpflichtungen führten die Deutschen nicht loyal aus und neue Hilfsabteilungen seien im Abstimmungsgebiet mit versteckten Waffen geblieben.

Diese Behauptungen sind plumpe Erfindungen. Sie können nach den bisherigen Erfahrungen nur als ein warnendes Symptom aufgefaßt werden, daß von polnischer Seite ein neuer Aufstand vorbereitet wird, der durch angebliche deutsche Verfehlungen gerechtfertigt werden soll. Außerdem verfolgen die Polen mit solchen Falschmeldungen, deren auffällende Häufung auch vor früheren polnischen Botschaften beobachtet worden ist, offenbar den Zweck, einen Druck auf die interalliierte Kommission auszuüben und so eine den polnischen, bekanntlich sehr weitgehenden Wünschen entsprechende Entscheidung in der ober-schlesischen Frage zu erzielen.

Die franz. Hilfe zum vierten poln. Aufwand.

Die Meldungen über den vierten polnischen Aufwand in Oberschlesien verdichten sich immer mehr dahin, daß der Beginn auf die Zeit zwischen dem 18. und 22. August verschoben wurde. Dieser Zeitpunkt soll von den französischen Angehörigen der Interalliierten Kommission festgelegt worden sein. In Oberschlesien glaubt man allgemein, daß ein französischer Major als Kurier eine Uebersicht über die Verteilung der interalliierten Kräfte dem nach Sosnowice verlegten Oberkommando der Insurgenten übermitteln habe. Korfanty soll, wie gleichzeitig gemeldet wird, in den nächsten Tagen aus Warschau nach Weihen zurückkehren. Allerdings sollen unverbindliche Verhandlungen zwischen der Interalliierten Kommission und Korfanty schweben, um diesen in Güte zu veranlassen, das Abstimmungsgebiet zu verlassen.

Ausland.

London, 15. Juli. Private Vorbereitungen zwischen Lloyd George und Devalera eröffneten günstige Aussichten auf den Erfolg der irischen Friedenskonferenz.

London, 15. Juli. Eine Partie von 13 ehemals deutschen Schiffen wird zum Verkauf an britische Unternehmer angeboten werden. Wenn die Schiffe nicht vor dem 15. August verkauft sind, sollen auch Angebote von Ausländern in Erwägung gezogen werden. Von den 13 Schiffen befinden sich 9 Dampfer in belgischen und holländischen Häfen, wo sie von den Käufern übernommen werden müssen.

Washington, 15. Juli. Das amerikanische Justizdepartement erklärte, daß die Entscheidung über die Form der Herstellung des technischen Friedenszustands mit Deutschland nicht vor zwei Wochen fallen würde.

New York, 15. Juli. Wie verlautet, hat China die Einladung Hardings zur Abrüstungskonferenz angenommen.

Die Rede Schiffers in Frankreich. Paris, 14. Juli. Die Rede des Reichsjustizministers Dr. Schiffer, die im allgemeinen als eine große Kundgebung der Reichsregierung und nicht als ein persönlicher Akt des Ministers aufgefaßt wird, hat in hiesigen politischen Kreisen große Verwunderung erregt. Man zieht den Schluß, daß es auf eine Prosofation des französischen Ministerpräsidenten abgesehen war und daß damit ein erheblicher Umschwung im Geiste des Kabinetts eingetreten sei.

Neutrales Echo zu Schiffers Rede.

Die jüngste Rede des Justizministers Schiffer wegen der Angriffe Briands auf die deutsche Rechtspflege hat in der gesamten neutralen Presse einen vortrefflichen Eindruck gemacht. Seine Anspielung auf den Dreifußprozeß sei gut gewählt gewesen.

Die Folgen der Bergarbeiterstreiks.

London, 15. Juli. Infolge der schweren Beschädigungen zahlreicher Gruben in Lancashire durch den Streik sind in dieser Gegend mehr als 15 000 Bergleute arbeitslos geblieben. Die Grubengesellschaften haben den beschäftigten Arbeitern den Vorschlag gemacht, zugunsten der Arbeitslosen sich kleine Lohnabzüge gefallen zu lassen.

Griechenland benötigt Geld.

Basel, 14. Juli. Athener Meldungen versichern, daß der Gouverneur der Nationalbank in Athen, Roximos, nach Paris und London gereist sei, um eine besondere finanzielle Mission zu erfüllen.

Neuenbürg. Eine bereits noch Nähmaschine ist zu verkaufen Bahnhofstraße Parkett- und Linoleum-Werk sehr gute Qualität 10 Mk. die Platte Drogerie Raths, Pforzheim.

Allein-Mädchen. Zu erfragen zwischen 2 Uhr bei Günther, Straße 89. Zuverlässiges Mädchen auf 1. August zu 2 gesucht. Pforzheim, Bahnhof (Baden).

Neuenbürg e. sch. Fussballverband.

Fußballverein Neuenbürg bezieht am Sonntag, den 17. Juli 1921 sein Festspiel.

Programm. Sonntag, den 17. Juli 1921 ab 8 Uhr: ... alle Mitglieder der Sportvereine. Sonntag, den 15. Juli 1921 Eugen Seeger, Neuenbürg ... Festauschuß.

Widerstreit der Meinungen.

Aus Washington wird gedrahlet, daß die britische Regierung bei der Regierung in Washington angefragt habe, ob diese für eine Vorkonferenz über die Frage des Stillen Ozeans zu haben sei, bevor die eigentliche Abrüstungskonferenz stattfindet. Die amerikanische Regierung lehnte jedoch ab mit dem Hinweis, es sei vorzuziehen, beide Konferenzen gleichzeitig abzuhalten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Sonntagsgedanken,
Sonntaggrube.**

Unsere vielgehehnen, unruhigen Menschen der Gegenwart wissen gar nicht mehr, was ruhen heißt, wahrhaft ruhen in Gott, und daß dies das Wohlwendste und Derszerwendendste ist, was unserer Seele geschehen kann.

Alles Feierns Sinn, Ziel und Inbegriff heißt: Du sollst vom Feiertag gesegnet werden. Du sollst nicht wirken, sondern auf dich wirken lassen. Du sollst dich nicht spannen, ein schweres Gebot zu erfüllen, sondern dich entspannen und dem Feiertag sich und demütig alle Gewalt über dich geben, so wie sich ein kleines Kind zur Feiertage der Mutter darlegt, daß sie mit ihm tue nach ihrer Liebe und es freigehe, einwiege und in schöne Träume fange.

Ueber Tal und Hügel
schweigend breitest du
deine reinen Hügel
Deine Sonntaggrub!

Und der Welt entnommen
schlägt begnügt mein Herz,
träumt sich liebentglommen
selig himmelwärts.

F. Sturm.

Neuenbürg, 15. Juni. Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit macht sich bereits in sehr nachteiliger Weise fühlbar. Gärten und Felder brauchen dringend den besuchten Regen wenn anders nicht kostbare Früchte der Verdorren anheimfallen sollen. Schon machen sich Anzeichen nach dieser Richtung hin bemerkbar, indem das angelegte Obst, das dieses Jahr ohnehin spärlich am Baume hängt, massenweise abfällt. Futter- und Kartoffelmangel werden die Folgen sein, wenn nicht in Kürze das Wetter umschlägt. Die Gartenkultur bleibt sichtbar zurück. Auf einzelnen hochgelegenen Orten und auch im Tale ist bereits Wassermangel eingetreten so daß das Wasser von tiefer gelegenen Orten herangeführt werden muß. Alles Anzeichen einer neuen Teuerungswelle.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Juli. (Von der Württ. Landwirtschaftskammer.) In verschiedenen Gegenden des Landes wurden von der Württ. Landwirtschaftskammer Ziegenzucht-Vehikulare abgehalten. Die Kurse, in denen die Maßnahmen zur Förderung der Ziegenzucht, Milchleistungsprüfungen, Rörung, Bodhaltungsgesetz, Vereinsorganisation usw. behandelt werden, erfreuen sich sehr regen Besuchen.

Heilbronn, 15. Juli. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Die Bürgerpartei hat die Wahl für ihre Mitglieder freigegeben. Die Deutsche Volkspartei hat sich für die Kandidatur von Ratssaßessor Dr. Schmid erklärt. Professor Beutinger, der von der Sozialdemokratie unterstützt wird, besitzt auch in allen anderen Parteien große Sympathien.

Ravensburg, 15. Juli. (Der Mordanschlag auf Herzog Albrecht.) Durch ein Ausschreiben des Untersuchungsrichters am Landgericht Ravensburg wird eine Belohnung bis zu 10000 M. ausgesetzt für den, der zur Ueberführung der verhafteten Bauernjöhne Josef und Anton Kleinser von

Schmidts, Ode. Altrach O/A. Leutkirch oder zur Ermittlung und Ueberführung anderer Täter in dem Mordanschlag auf Herzog Albrecht und Fürst Erich von Zeil wesentlich beiträgt.

Vermischtes.

„Du hast Diamanten und Perlen.“ Dem Kommunistenführer Adolf Hoffmann mußte es passieren, daß man in seiner Stadtwohnung einbrach, während er sich in seinem Landhause aufhielt. Er wurde um 100000 M. geschädigt. 44 große und kleine Bettbezüge, 36 Läden, mehrere Dutzend Damen- und Herrenhemden und ungenannt viele Damen- und Herrenwäsche. Eine Goldbroche mit Perlen, zwei goldene Brillantringe, zwei goldene Kneifer und andere Gold- und Silberfachen sind auch dabei. Das Polizeipräsidium gibt noch eine genauere Aufstellung einiger bei Adolf Hoffmann gestohlenen Sachen, bei deren Verkauf man vielleicht auf die Spur der Täter kommen könnte. Es handelt sich dabei namentlich um Schmuckgegenstände. Gestohlen wurden u. a. eine Brosche und Ohrringe mit Schrauben in Türkisen mit Silbereinfassung, eine Korallenbroche und Korallenohrringe, ein goldenes Armband mit Korallen, eine längere und eine kürzere Korallentette, eine Emaillebroche mit kleinen Perlen, ein goldener Stab mit großer Perle, in der Mitte ein Brillant, ein goldener Anhänger mit Rubin, ein viereckiger Anhänger mit Smaragd in Goldfassung und Umrahmung, ein silberner Anhänger, schwere Rosenbräutigam mit kurzer Kette, ein dickes, silbernes Kettenarmband mit dem Taler der Leipziger Völkerschlacht als Anhänger, ein silbernes Armband mit russischen Münzen, eine Kravattennadel aus Gold mit Saphir, ein goldener Ring mit größeren Brillanten, einen goldenen Ring mit zwei kleinen Brillanten in Schlangensform, zwei goldene Ringe mit Perlen und Rubinen, ein silberner Ring mit durchbrochenem Blumenornament, eine Bernsteinbroche, ein Paar alte goldene Ohrringe, eine alte goldene Brosche.

Ein afrikanischer Häuptling im Kino. Der Emir von Kassena, der eingeborene Herrscher der Provinz Kassena in der englischen Provinz Nigeria, der sich zurzeit auf einer Pilgerreise nach Mekka befindet, hat mit zwei seiner Frauen und seinem Gefolge in London Station gemacht, um die Sechenswürdigkeiten der Weltstadt zu besichtigen. Es ist die erste Stadt, die der Häuptling zu sehen bekommt, und man kann sich denken, daß er aus dem Staunen nicht herauskommt. Den tiefsten Eindruck vermittelte ihm der Besuch eines Kinos. „Ich glaube, in einem Traum zu leben“, rief er ein über das andere Mal seinem englischen Dolmetscher zu. „Es scheint zu schön, um wahr zu sein.“ Aber das Erkennen wandte sich in Entsetzen, als auf der Leinwand ein Automobil erschien und in rasender Fahrt auf das Publikum losfuhr. Der Emir und seine Begleiter sprangen entsetzt von den Stühlen auf und rannten dem Ausgang zu, gefolgt von dem Dolmetscher, der seine liebe Not hatte, den afrikanischen Herrschaften klar zu machen, daß das Auto nur im Bilde existierte. Die beiden Damen, die den Emir begleiteten, bekommen von all diesen Herrlichkeiten nichts zu sehen; sie bleiben zu ihrem Leidwesen in den Zimmern des Hotels, in dem der Emir abgestiegen ist und in dem er seinen Dorem installiert hat, eingeschlossen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. Juli. Die württ. Auktionszentrale Stuttgart hat am 13. Juli versteigert. Es wurden erzielt für Ochsenhäute: bis 29 Pfund 15—15.75, 30—49 Pf. 14—14.50, 50—59 Pf. 14.10—14.65, 60—79 Pf. 14—

14.85, 80 und mehr 12.40—13.95. Rinderhäute: bis 15 Pf. 15.70—15.95, 30—49 Pf. 15.25—16.30, 50—59 Pf. 14.70—16.25, 60—79 Pf. 14.40—15.10, 80 und mehr 13.30. Kalbfelle: bis 29 Pf. 14.15—14.95, 30—49 Pf. 14.70—15.35, 50—79 Pf. 14.45—15.10, 80 und mehr 13.45. Bullenhäute: bis 29 Pf. 14.20—15.75, 30—49 Pf. 14.25—14.90, 50—59 Pf. 14.25—14.90, 60—79 Pf. 11—12.30, 80 und mehr 8.80—9.90. Kalbfelle aller Gattungen 11.20—12.05. Kalbfelle: 15 Schaffelle gefalzen: 6.25, trocken 8.65.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Juli. In der gestrigen Sitzung des Staatshaushaltsausschusses des Landtags, der sich mit Beschlüssen über den Uebergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich und dem abzuschließenden Staatsvertrag wegen Ausführung der Main-Donau Wasserstraßen beschäftigte, gelangten Anträge zur Annahme, wonach Bayern ein Vorverlaufsrecht für die sämtlichen in das Eigentum des Reichs übergehenden Grundstücke einzuräumen und eine Verpfändung in Bayern gelegener Wasserstraßen durch das Reich nicht ohne Befragen Bayerns vorgenommen werden kann.

Koblenz, 15. Juli. Unter den letzten auf Grund des Friedensvertrags beschlagnahmten 150 Rheinschiffen befindet sich die Personendampfer „Paris“ und „Coreca“, die schon längere Zeit von den Franzosen zu Kanonenbooten umgewandelt worden sind.

Duisburg, 15. Juli. Seit der Besetzung von Duisburg wurden von der dortigen Kommandantur täglich bis 15 Leute für die Fremdenlegion angenommen. Seit einiger Zeit gab die Kommandantur Anweisung, täglich nicht mehr als 10 junge Leute anzuwerben. Nur die kräftigsten Bewerber werden angenommen.

Saarbrücken. Eine erst jetzt bekannt gewordene Verfügung bestimmt, daß vom Inkrafttreten des Friedensvertrags ab die Bewohner des Saargebietes nicht mehr als „Bürger in Bräunschweig“ anzusprechen vielmehr von der Besatzungsbehörde entgegenkommend zu behandeln sei. Die Bezeichnung „Bürger“ dürfe künftig nur noch auf deutsche Staatsangehörige angewandt werden. Die Verfügung gibt einen deutlichen Sachverhalt in die französischen Saarpäne, zugleich aber auch die französische Einschätzung des gesamten deutschen Volkszustand. In dem Uebers haben die französischen Besatzungsbehörden diesen aber finanzielle Ertrag propagandistischen Rücksichten erteilten Befehl ihres Oberbefehlshabers General Anblauer, nur recht unzureichend befolgt und die Saardeutschen werden bis auf den heutigen Tag nicht als „Bürger“ behandelt.

Paris, 15. Juli. Die französische Regierung hat die deutsche Regierung aufgefordert, die französischen Saarpäne, zugleich aber auch die französische Einschätzung des gesamten deutschen Volkszustand. In dem Uebers haben die französischen Besatzungsbehörden diesen aber finanzielle Ertrag propagandistischen Rücksichten erteilten Befehl ihres Oberbefehlshabers General Anblauer, nur recht unzureichend befolgt und die Saardeutschen werden bis auf den heutigen Tag nicht als „Bürger“ behandelt.

Leipzig, 15. Juli. In dem Prozeß gegen die beiden U. Postoffiziere Dittmar und Voltz wurde heute die Verhandlung aufgenommen. Der Oberreichsanwalt beantragte die Verurteilung des Dittmars zu 4 Jahren Zuchthaus.

Berlin, 16. Juli. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde Böhl in einem geschlossenen Auto am dem Moabit Kriminalgericht abtransportiert. Mit Genehmigung der Oberstaatsanwaltschaft wurde der Verurteilte auf dem Transport von einem seiner Verteidiger begleitet. Auch die Staatsanwaltschaft, sowie die Aufsichtsbehörde hat

Sonne, sowie alle anderen Lederwaren neu mit Wilh. Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg. Verl. Sie Gratisbroch. Nr. 2

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schögl, Perseus.

Schögl (Nachdruck verboten.)

22.
Eine warme Sommernacht liegt über der Stadt. In einem Gemach des Heimen'schen Hauses sind die Fenster zum Teil geöffnet und die Nachtluft bringt herein. In die Blüten unten im Garten strömen ihre Duft aus, ein lauer Wind rauscht leise in den Büschen. Das Zimmer ist müßig erfüllt, über der Lampe hängt ein dichter Schirm. Die Ruhe der Toten herrscht hier innen. Auf dem Lager, lang ausgestreckt, ruht Hans v. Helmen, die Augen geschlossen, als schlummerte er nur. Zu Häupten des Bettes aber lehnt sein alter Vater, die Arme übereinander gekreuzt, den Kopf darauf gelegt, regungslos, träumend. O, schöne Zeit des Friedens, Zeit des Glückes, wo bist du hin? — Ein leichtes Geräusch entsteht leise im Vorzimmer, dann bewegen sich die Portieren und Friedrich Wehld sieht auf der Schwelle. „Herr von Helmen —“ Der Angeredete zuckt zusammen, richtet sich auf und fragt mit finstern Ausdruck: „Sie? Was wollen Sie noch hier?“ Wehld tritt einen Schritt näher und antwortet mit halblauter Stimme: „Ihre Verzeihung wollte ich mir holen, ehe ich Europa verlässe.“ Ein kurzes, hartes Lachen kommt über des Anderen Lippen. „Mögen Sie mir den da lebendig — aber nicht wahr, das vermögen Sie nicht?“ „Nein, er fiel durch das Verhängnis!“ „So gehen Sie — gehen Sie!“ Der Erregte wirft sich wieder über das Bett seines Sohnes. „Wie kann ich verzeihen!“ Ohne daß ihm der andere daran hindert, läßt sich Wehld auf einen Stuhl nieder. Seine Stimme klingt leise, mitteilend. „Sie müssen mir alle Schuld zu, und ich verdiene dies wahrscheinlich nicht. Was tat ich denn? Ich kam, der Schuld folgend, um mein Weib, meine Kinder wieder zu sehen.“

Auch ich bin Vater. Aber schweigend wollte ich mich wieder hinwegstellen, ich hätte nicht den Frieden gestört, lieber alle eigene Hoffnung ausgegeben. Es sollte eben doch nicht sein. Wie es kam, wissen Sie. Nun haben Sie Ihr Liebste verloren und fragen mich an, mein Gewissen auch damit belastet zu haben. Kein verzeihendes Wort haben Sie für mich. Das ist hart und Sie sollten bedenken, wie schwer ich gerade Ihretwegen litt, ja, daß dieser heutige traurige Ausgang nur eine späte Folge Ihres eigenen Vorgehens ist. So rächt sich die Schuld! Meine unschuldige Schwester starb dereinst einsam und verlassen. Niemand hielt ihr die Totenwache, mich selber trat das Elend schmachvoll zu Boden. Nun mich ein spätes, schwer erkämpftes Glück noch einmal den Sonnenchein kosten ließ, naht sich mir von neuem das Verderben. Mein Kind ist auch krank, Renate hat keinen lichten Schattens mehr und wer weiß, ob sie nicht das Los meiner Schwester zuteil. So jung und schuldlos und doch schon so elend. Eins ist mir aber geblieben, trotz allem Schmerz, der meine Brust erfüllt, ich fand meine Familie wieder. Man hat mir verzeihen, man glaubt an mich. Sobald es die Verhältnisse erlauben, kehre ich mit allen nach meiner neuen Heimat zurück. Aber keinen möchte ich hier zurücklassen, der mir groß ist, der mit im Geste die schwer erkämpften Frieden streitig macht. Und keinen habe ich, als Sie, Herr von Helmen. Was ich einstmal von Ihnen erlitten, heute ist alles ausgeglichen. Ich will nicht, daß Sie mir die Hand zum Frieden reichen, sprechen Sie nur die einzigen Worte: „Ich verzeihe.“ Langsam hebt sich das Haupt des alten Herrn. Die glühende Schwerthiebe trofen ihm die Worte Wehld's. Er schaute lange auf das ruhige und blaue Antlitz seines Sohnes. Tränen schimmerten seinen Augen, Wehld läßt ihn die Hände wie zum Gebet falten. Mein lieber Junge! Gefallen durch meine eigene, einseitige Schuld. So gleicht das Schicksal alte Rechnungen aus! Scheiden Sie im Frieden; ich will vergessen und verzeihen. Der Tote hier konnte es nicht! „Danke! Dank!“ „Ehe Sie gehen — führen Sie mich noch einmal zu Ihrem armen Kinde. Ich möchte vor dem Scheiden Renate noch gerne die Stirne küssen.“ „Lassen Sie mich hier bleiben, bis zum Morgen“, spricht Wehld. „Mein Kind darf durch keinen Laut gestört werden. Dort kann ich nicht sein und im Hotel habe ich keine Ruhe.“ Herr von Helmen nickt.

„Sei es! Ich bin müde — zum Sterben müde.“ Am Bett des Gefallenen halten die beiden alten Frauen die Totenwache. Zwei Monate später läßt ein neuer, prächtig gebauter Dampfer die Küste und kreuzt nun, von den Hurricanen der Menge begleitet, unrauscht vor Wellen und Muskatellen, der offenen See entgegen. Es ist die „Fortuna“, auf welcher Wehld mit den Seinigen die Lieberfahrt unternimmt. Bald gleitet der mächtige Bau über das Meer, dessen unermessliche Größe weithin im Sonnenlicht glänzt, wie von Strömen Goldes durchzogen. Wehld steht mit seinem Weibe auf dem Verdeck. Seine Hand deutet nach einer Richtung, obwohl nicht zu erkennen ist, als blauschimmernde Luft. Meer und Himmel fliegen ineinander. „Dort befindet sich unsere neue Heimat!“ flüstert er weh. „Glaubst du an mich, Anna, daß ich auch dort ein wackelndes Glück finde?“ „Ich glaube!“ antwortet sie, ihn mit glänzenden Augen anblickend. In diesem Augenblick erscheint Robert hinter ihnen, mit Renate am Arm. Die junge Frau ist wohl bleich und schwach, aber sehr ernstliche Gefahr schwand. „Wah! schöner Tag!“ flüsterte sie, aufseufzend. Voll froher Hoffnung schaut Wehld die Besten an. Seine Renate ist dem Leben wiedergegeben und in der neuen Welt wird auch für sie, für alle ein neues Glück erblühen. Die Hoffnung trug nicht. Ein wolkenloser Himmel lacht über den so schwergeprüften. Mit offenen Armen empfängt Frau Schmidt Frau Anna Jenny ihre neue Schwester Renate. Und Robert? Er tritt seinem Vater kräftig zur Seite und hat es ihm wohl bezeugt, den deutschen Staatsdienst aufgegeben zu haben, denn eine der größten Firmen nennt sich heute Wehld und Sohn. Herr von Helmen kehrt wiederum nach dem einjährigen Exil zurück, wo er noch einige Jahre sein Amt versehen konnte. Sollte es den freundlichen Leser noch zum Schluß interessieren, welches das Schicksal des Klappen-Frems war, so sei ihm noch kundgetan, daß derselbe, wenige Wochen nach seinem Schurkenstreich, bei einem Einbruch ertrappt und wiederum zu langjährigem Zuchthaus verurteilt wurde. — Ende.

einen Vertreter ent...
einer eisernen Kette bei...
aus in Münster i. W...
Berlin, 15. Juli.
Generalbezirkt des L...
berhaftet worden. Er...
auf die Siegesfahne...
band bei der Niederme...
Rathaus im März vori...
Berlin, 15. Juli.
einer Sitzung, die den...
Hotel gegen die Sti...
einen und der Komm...
Forschung der Sozialisten...
am der Sommerfes...
zungen, gescheitert.
deutschen Regierung...
Lieferung von Do...
einer Bestellung von...
gefördert. Die Häuser...
leben und in den erste...
in den nächsten Tagen...
zu von 7 Mitgliedern,
nach Mitteldeutschland...
den, die beim Ausbruc...
vorlagen. — Für das...
Frankfurt a. M. vom...
Berliner Sozialisten...
die übrigen Angeklagte...
aus verurteilt. — Die...
leiter der amerikanisc...
genüßlich eines Em...
Berliner Handelskamm...
über die Wiederbelebun...
Bewerber werden angeno...
Saarbrücken. Eine erst...
sagung bestimmt, daß...
des ab die Bewohner...
„Bürger in Bräunschwe...
anzusprechen vielmehr...
gegenkommend zu beha...
Die Bezeichnung „B...
solche von 10 000...
dürfe künftig nur noch...
auf deutsche Staatsange...
Paris, 15. Juli.
Die französische Regier...
die deutschen Regierun...
Sachverhalt...
in die französischen Sa...
zugleich aber auch die...
für die Aufrech...
die französische Einsch...
des gesamten deutschen...
In dem Uebers haben...
dieser aber finanzielle...
Ertrag propagandisti...
Rücksichten erteilten...
ihres Oberbefehlshab...
General Anblauer, nur...
recht unzureichend be...
und die Saardeutsche...
werden bis auf den heu...
Tag nicht als „Bürger...
behandelt.
London, 16. Jul...
In dem Prozeß gegen...
die beiden U. Postoffi...
zere Dittmar und Voltz...
wurde heute die Verhand...
aufgenommen. Der Ob...
reichsanwalt beantragte...
die Verurteilung des...
Dittmars zu 4 Jahren...
Zuchthaus.
Berlin, 16. Juli.
In der Nacht vom Mi...
ttwoch auf Donnerstag...
wurde Böhl in einem ge...
schlossenen Auto am...
dem Moabit Kriminalger...
icht abtransportiert. M...
it Genehmigung der Ob...
erstaatsanwaltschaft w...
urde der Verurteilte...
auf dem Transport von...
einem seiner Verteidig...
er begleitet. Auch die...
Staatsanwaltschaft, s...
owie die Aufsichtsbeh...
örde hat
London, 15. Ju...
In seiner in Manchester...
den, wurde heute das...
zu Zuchthausstrafen...
die übrigen 2 freiges...
bestraft wurden von...
Personen getötet und...
Verluste seit Sonnab...
Beschiedentlich kam...
einer mehr als zwö...
am Donnerstag eine...
und verschiedenen Teil...
Newyork, 15. J...
Schiffsreedereien sind...
Verbindungsmeantige...
den Vereinigten Sta...
Dollars geltend gemad...
des Antrags unterlieg...
Melbourne, 15...
ammlung hat ein...
dingungen der Rück...
„lokale“ Deutsche zu...
Wärter...
Stuttgart, 15. J...
Über die staatliche Pol...
kennenswerter Energi...
erleidet und der Ent...
einem Ausschuß von...
tritt in die Tagesord...
und Weinbäuerbund...
ausgeschlossen hat, de...
er vom Bund auf die...
zunehmend einen Sit...
veranschlagt das nähe...
das Polizeigesetz trat...
auf. Kein Gemeinde...
mehr vor einer Verha...
renen, des kleinen W...
Gemeinden, um arbeit...
die fatten Polizisten...
Die U. S. V. lehne au...
sibent Walter teilte...
die U. S. V. habe P...
in Beratungen zimm...
wieder mit dem Mi...
der Führung des W...
einander. Seine P...
Polizei ein Nachmitt...
Verstaatlichung der A...



3.95. Rinderhäute: bis
15.25—16.30, 50—
14.40—15.10, 80—
14.15—14.95, 50—
14.45—15.10, 80—
14.20—15.75, 30—
14.25—14.90, 60—
14.80—9.90. Aufschuß:
12.05. Kalbfelle: 15
8.65.

Neuigkeiten.

der gestrigen Sitzung
Landtags, der sich mit
ang der Wasserstraßen
und dem abzuschließen
der Rain-Donau Wasser
träge zur Annahme, won
die sämtlichen in das G
Grundstücke einzuräumen
gelegener Wasserstra
gen Bayerns vorgemach

en lehtin auf Grund
150 Rheinschiffe be
sional" und "Vorelen"
ranzosen zu Kanonenbo

der Befehung von De
Kommandantur täglich
legion angenommen. S
tur Anweisung, täglich
erben. Nur die kräftig

ht bekannt geworden
streteten des Friedens
biels nicht mehr als
der Befähigungsbehörde
Die Bezeichnung "Voh
Staatsangehörige anz

gibt einen deutlichen
läne, zugleich aber auch
gesamten deutschen Boll
ahungsbehörden diesen
teilten Befehl ihres
ht unzureichend befolgt
auf den heutigen Tag

m Prozeß gegen die
bt wurde heute die
reichsanwalt beantragte
ie beiden Angeklagten
chtshaus.

Nacht vom Mittwoch
m geschlossenen Auto
abtransportiert. Mit
schaft wurde der Verur
einer Verteidiger begl
die Aufsichtsbehörde

an wie Braunschem
en mit Wilm
rg. Verl. Sie Gratisbroch.
N. Z.

um Sterben milde.
en die beiden alten

in neuer, prächtig gebau
nun, von den Hurzucul
or Wellen und Musikkal

weilher Weibold mit
umt.
au über das Meer, dem
onnenlichte glänzt, wie

ibe auf dem Berde.
er Richtung, obwohl sich
nde Luft.

einmal! Mühsel er mel
ich auch doch ein wolen

hn mit glänzenden Aug
t Robert hinter ihnen,
sch und schwach, aber

ze sie, aufsteigend.
e Weibold die beiden
ergegeben und in der neu
ein neues Bild erd

ht über den so Sch
Frau Schmidt Frau K
te.

zur Seite und hat es
lenk ausgesprochen zu
ant sich heute Weibold

erum nach dem einj
rige Jahre sein Ein

er noch zum Schluß
Kloppen-Franz was
elbe, wenige Wochen
n Einbruch ertrapp
hause verurteilt wu

einen Vertreter entsandt. Hölz, dessen einer Fuß mit
einer eisernen Kette beschwert war, wurde nach dem Zucht
aus in Münster i. W. verbracht.

Berlin, 15. Juli. Dr. Kuboff, der kommunistische
Generaldeputierter des kommunistischen Berliner Stadtrates, ist
verhaftet worden. Er hat sehr wahrscheinlich bei dem Atten-
at auf die Siegessäule mitgewirkt. Ebenso hatte er seine
Hand bei der Niedermegung der Offiziere im Schöneberger
Kathaus im März vorigen Jahres im Spiele.

Berlin, 15. Juli. Der preussische Landtag hat nach
einer Sitzung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, den
Ratetat gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Par-
teien und der Kommunisten angenommen. Damit ist der
Versuch der Sozialisten, das Kabinett Stegerwald vor Be-
ginn der Sommerferien des Landtags zur Demission zu
zwingen, gescheitert. — Die Verhandlungen zwischen der
preussischen Regierung und der französischen Regierung über
die Lieferung von Holzhäusern für Nordfrankreich haben zu
einer Bestellung von 65 Probehäusern mit 87 Wohnungen
geführt. Die Häuser sollen mit größter Beschleunigung ver-
fertigt und in den zerstörten Gebieten aufgestellt werden. —
In den nächsten Tagen wird eine parlamentarische Kommissi-
on von 7 Mitgliedern, zu der jede Partei 1 Mitglied stellt,
nach Mitteldeutschland gehen, um die Verhältnisse zu studie-
ren, die beim Ausbruch der kommunistischen Märzunruhen
entstanden. — Für das Attenat auf den D-Jag Eisenach-
Frankfurt a. M. vom 30. März ds. Js. wurden nach dem
Berliner Lokalanzeiger die Haupttäter zu je 5 1/2 Jahren,
die übrigen Angeklagten zu je 3 Jahren 4 Monaten Zucht-
haus verurteilt. — Die zur Zeit in Berlin weilenden Ver-
treter der amerikanischen Handelskammer haben gestern
ganzlich einen Empfangs seitens des Vorstands der
Berliner Handelskammer Gelegenheit genommen, sich mit
verschiedenen Persönlichkeiten des Berliner Wirtschaftslebens
über die Wiederbelebung des deutsch-amerikanischen Handels
zu unterhalten. — Das braunschweigische Staatsministerium
hat für die Ermittlung der Täter der letzten Dynamitan-
tatschüsse in Braunschweig eine Belohnung in Höhe von 2000
Mark, das Direktorium der Braunschweigischen Staatsbank
eine solche von 10 000 Mark ausgesetzt.

Paris, 15. Juli. „Echo de Paris“ meldet, daß der
französische Sachverständigenausschuß sich am 10. Juli ein-
stimmig für die Aufrechterhaltung der Zollgrenze am Rhein
ausgesprochen hat. In dem Ausschußbericht wurde festgestellt, daß
die französischen Zollbehörden diesen oder finanziellen Entzug der Zollgrenze den Voranschlag um
ein Drittel des Doppeltes überschreitet. — Die Postkonferenz
hat unzureichend befolgt und General Le Rond ihres Vertrauens versichert. Die Be-
auftragte von der Abberufung Le Ronds aus Oberschlesien wur-
den in Paris für grundlos erklärt.

London, 16. Juli. Die britische Regierung hält es
für notwendig, in Verbindung mit den Projekten gegen
die deutschen Kriegsschuldigen einen neuen Schritt zu
unternehmen. Die Berichte der richterlichen Beamten der
Krone über die bereits verhandelten Fälle sind noch nicht
eingetroffen und da noch nicht sämtliche britische Fälle ab-
geschlossen sind, ist ein vollständiger Bericht im Augenblick
unmöglich. Die Fälle können nicht einzeln erwogen, sondern
müssen als Ganzes behandelt werden. Die Projekte werden
jedoch aufmerksam verfolgt als Zeugnis für den guten Willen
Deutschlands die von ihm übernommenen Verpflichtungen
auszuführen.

London, 15. Juli. In dem Prozeß der 16 Sinn-
träger in Manchester, die des Hochverrats beschuldigt wur-
den, wurde heute das Urteil gefällt. 14 Angeklagte wurden
zu Zuchthausstrafen zwischen 3 und 15 Jahren verurteilt,
die übrigen 2 freigesprochen. — Bei weiteren Unruhen in
Belast wurden von vorgestern mittag bis Mitternacht 12
Personen getötet und 33 verwundet. Diernach betragen die
Verluste seit Sonnabend 21 Tote und 136 Verwundete.
Besonders kam es wieder zu Plünderungen. — Nach
einer mehr als zweiwöchentlichen Hitzeperiode ist in England
am Donnerstag eine Abkühlung eingetreten. In London
und verschiedenen Teilen Englands traten Regenfälle ein.

Newyork, 15. Juli. Von Newyorker und Bostoner
Schiffreedereien sind wegen verfehlter amerikanischer Tonnage
Beschlagnahmeentwürfe auf das deutsche Privatvermögen in
den Vereinigten Staaten von zusammen 296 Millionen
Dollars geltend gemacht worden. Die juristische Zulässigkeit
des Antrags unterliegt der Prüfung des Bundesgerichts.

Melbourne, 15. Juli. Die australische Bundesver-
sammlung hat eine Kommission ernannt, um die Vorbe-
dingungen der Rückgabe des sequestrierten Eigentums an
„loyale“ Deutsche zu prüfen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 15. Juli. Die erste Beratung des Gesetzes
über die staatliche Polizeiverwaltung wurde heute mit amer-
kanischer Energie in 4 1/2 stündiger Vormittagsitzung
erledigt und der Entwurf auf Antrag sämtlicher Parteien
einem Ausschuß von 17 Mitgliedern überwiesen. Vor Ein-
tritt in die Tagesordnung erfährt man, daß der Bayern-
und Weinärtnerbund, den früheren Stadtschultheißen Rapp
ausgeschlossen hat, der keine Berufung dagegen erhob. Da
er vom Bund auf die Kandidatenliste gesetzt wurde, soll er
nunmehr einen Sitz verlieren, worüber der Geschäftsordnungs-
ausschuß das Nähere zu beraten hat. In der Debatte über
das Polizeigesetz trat Kinkel (U.S.P.) als scharfer Gegner
auf. Kein Gemeinderat und Oberbürgermeister sei dann
mehr vor einer Verhaftung sicher. Das seien Anfänge des
neuen, des kleinen Militarismus und eine Kastrierung der
Gemeinden, um arbeitslosen Offizieren Platz zu schaffen und
die fatten Polizisten auf das hungrige Volk los zu lassen.
Die U. S. P. lehne auch die Kommissionsberatung ab. Prä-
sident Walter teilte unter großer Heiterkeit des Hauses mit,
die U. S. P. habe Polsterstühle, Sofa und Lederseffel für
eine Beratungszimmer gewünscht. Gymann (Soz.) setzte sich
wieder mit dem Minister Graf über die Unterschiede in der
Führung des Ministeriums unter Gymann und Graf
auseinander. Seine Partei könne nicht zustimmen, daß die
Polizei ein Machtmittel des Staates werde, sie sei für die
Verstaatlichung der Kriminalpolizei und behalte sich alles

weitere für die Ausschußberatung vor. Die Finanzfrage be-
reite große Schwierigkeiten. Die politischen Gesamtumstände
seien der Verabschiedung nicht günstig. Man solle noch eine
Zeitlang warten. Die Sozialdemokratie sei für eine Zent-
ralisierung der Sicherheitskräfte, wolle sich aber über Zweck-
mäßigkeit und Notwendigkeit noch verständigen. Bazille
(U. S. P.) erklärte, seine Fraktion stehe grundsätzlich auf dem
Boden des Entwurfs und behalte sich die Einzelheiten für
den Ausschuß vor. Bod (Ztr. trat energisch für das Gesetz
ein. Die Meinung dürfe nicht aufkommen, als ob die de-
mokratische Staatsverfassung der Lummelplatz wäre, der mit
Ordnung nichts gemein habe. Die Rehaussgaben würden
genügt haben, was sich bei den Unruhen in Mitteldeutschland
gezeigt habe. Müller (Komm.) erklärte das Gesetz als ein
Gewaltgesetz schlimmer Art, das vom proletarischen Stand-
punkt aus einfach unannehmbar sei. Als er darauf an-
spielte, daß das Gesetz, mit den Grundzügen des Friedens-
vertrages nicht übereinstimme, erhaltene aus der Mitte,
namentlich von der Demokratie, die Rufe: Denunziation.
Dr. Wühlberger (D. d. P.) hielt den Kommunisten vor,
daß doch gerade der Kommunismus die Verstaatlichung und
Zentralisierung auf die Spitze getrieben habe. Aber die
Stellung der Polizeiamter zu den Oberämtern scheine nicht
glücklich gelöst und nach der finanziellen Seite seien die
Lasten für die Gemeinden zu hoch. Wenn die Freiheit des
Bürgers durch das Gesetz berührt würde, müßte die Demo-
kratie sich dagegen stellen. Widess (D. P.) erklärte für seine
Fraktion Zustimmung und Mitarbeit im Ausschuß. Minister
Graf verwies auf die Verhältnisse in anderen Staaten.
In Sachsen sei ein viel weiter gehendes Gesetz von einer
sozialdemokratischen Regierung verabschiedet worden. Ähn-
lich sei es auch in Hessen, und in beiden Ländern sei sogar
dem Ministerium überlassen, was bei uns der Landtag zu
bestimmen hat. Baden habe schon jetzt 8 Städte mit staat-
licher Polizei. Der Minister wies sodann Heymann nach,
daß zwischen Heymanns und Grafs Entwurf kein wesentlicher
Unterschied bestehe und daß der neue Entwurf in verschie-
denen Punkten zu Gunsten der Gemeinden sogar weitergehe.
Der Minister legte großen Wert auf schleunigste Verabschie-
dung; innerhalb einer Woche könnte der Ausschuß das Ge-
setz vorbereiten. Nach einer weiteren Polemik Heymanns
und einer Auseinandersetzung zwischen Kinkel (U.S.P.) und
dem Präsidenten Walter wegen der Polsterseffel erfolgte die
Verweisung des Entwurfs an den Sonderausschuß. Morgen
Vormittag 8 Uhr: Wahlen, Große Hagelanfrage, 3. Lesung
des Sportgesetzes und verschiedene Anträge.

Aus französischer Gefangenschaft zurück.
Am Donnerstag wurden die drei deutschen Kriegsgefange-
nen Menge, Kreinard und Ehler von einer französischen
Begleitmannschaft über die Rheinbrücke gebracht und von
dem Vorsteher n des Volksbundes zum Schutze der deutschen
Kriegs- und Zivilgefangenen in Empfang genommen. Zwei
von ihnen waren wegen Brotdiebstahl und Fluchtversuch, der
dritte wegen Beschaffung einer französischen Uniform und
Beleidigung eines französischen Offiziers zu je drei Jahren
Zuchthaus verurteilt worden. Sie haben diese Strafen jetzt
verbüßt. Einigen Gefangenen, darunter dem zur lebens-
länglichen Zurückhaltung verurteilten Smoboda, ist vor
kurzem die Flucht nach Deutschland geglückt, sodas die Zahl
der in Avignon und in noch zwei anderen Gefängnissen
zurückgehaltenen Gefangenen auf 107 gesunken ist. Außer
den 107 Deutschen befinden sich in Avignon noch 17 Staats-
angehörige ehemaliger Verbündeter Deutschlands.

Militärische Notwendigkeit.

Düsseldorf, 15. Juli. Zu Beginn der Vollziehung des
rheinischen Provinziallandtags wurde gestern eine eilige Ein-
gabe aus den Kreisen Kreuznach und Weisenheim erledigt.
Darnach beginnen am 15. Juli die französischen Besatzungs-
truppen in jenen Kreisen auf einem 4000 Hektar großen
Gelände, welches die zwei Orte umfaßt, Artillerieübungs-
übungen, die 5 Tage in der Woche dauern sollen. Bis zu
dieser Zeit sind alle Feldarbeiten ohne Rücksicht auf die un-
ausschließbare Ernte unterlag. Ein örtlicher Einspruch ist
mit dem Hinweis auf die militärische Notwendigkeit abge-
lehnt worden. In der Eingabe wird der Provinziallandtag
gebeten, die Reichsregierung zu veranlassen, darauf hinzu-
wirken, daß diese Schießübungen wenigstens so lange hinaus-
geschoben werden, bis die Ernte eingebracht ist. Der Pro-
vinziallandtag entsprach diesem Wunsch.

Die neuen Brot- und Mehlpreise.

Gegenüber den Nachrichten aus Berlin, daß der neue
Brotpreis für markenfrieses Brot sich auf 12 bis 15 Mark
für den 4 Pfund Laib erhöhe, erfahren wir, daß bis zur
Stunde der neue Mehlpreis noch nicht festgelegt ist. Man
rechnet damit, daß der Doppelgintner Weizenmehl sich auf
600—700 Mark stellen wird. Vorschriften über die Aus-
mahlung liegen noch nicht vor. Man nimmt an, daß der
Preis für markenfrieses Brot 10 Mk. nicht übersteigen wird.
Zurzeit weilen Vertreter großer amerikanischer Firmen in
Deutschland, um mit den deutschen Bäckereigenossen über
fortlaufende Lieferungen von Weizenmehl und Mehl
zu verhandeln. Das Angebot der Amerikaner soll sehr vor-
teilschaftlich sein.

Aus Oberschlesien.

15. Juli. Ein im Lomnizhotel, dem Deu-
thener Hauptquartier Korantys, gefundener Geheimbefehl
bringt neue Beweise für die französische Unterstützung der
Insurgenten. — Der Bergvater Reinold aus Chwalowitz ist
während einer Dienstreise von polnischen Insurgenten ver-
schleppt worden. — Der Bahnhofs Wada, auf der Haupt-
eisenbahnstrecke Gleiwitz—Kattowitz ist von polnischen In-
surgenten bestetzt worden, die die Züge kontrollieren.

Breslau, 17. Juli.

Nach Auflösung des deutschen
Vebisitzkommissariats wollen zur Wahrung der deutschen
Interessen Oberschlesiens die deutschen Parteien und die son-
stigen deutschen Organisationen Oberschlesiens sich zu einem
Volksrat zusammenschließen.
Rivelle ein Kriegsverbrecher.
„Journal Peuple“ erhob gegen General Rivelle die

öffentliche Anschuldigung, die Gerichtsakten über die stand-
rechtliche Erschießung von deutschen Soldaten bei Neuzig im
Jahre 1914 z. B. des ersten deutschen Vorkämpfers auf Paris,
beseitigt zu haben, um sich und seine Offiziere vor einer
Verantwortung zu bewahren. Das Blatt ist bereit, Zeugen
für seine Behauptung dem Kriegsminister zu nennen.

Gegen Briand.

Stockholm, 15. Juli. „Aftonbladet“ schreibt zu Briands
Ausschreibungen im Senat bezüglich der Reichsgerichtsanteile:
Wenn Briand seine Erklärungen mit den Worten einleitet:
„Läßt uns Deutschland zeigen, daß wir die Macht haben“,
so ist dies bezeichnend für den Standpunkt, zu dem die
französische Siegespolitik gelangt ist. Es ist jetzt nicht mehr
die Rede von Frieden und Gerechtigkeit, sondern von Macht.
Was früher als abscheulich preussisch bezeichnet wurde, ist
jetzt ehrenhaft französisch geworden. Kann man überhaupt
noch von einem Friedensvertrag sprechen? Ist es nicht ein
ausgeprägter Kriegsvertrag? Wo ist der Friede, den dieser
Vertrag bringen soll? Es ist Krieg in Oberschlesien und
Polen, ebenso ist Krieg in Kleinasien und nach den Be-
schlüssen Briands soll es auch Krieg in der Rheinprovinz
geben. Mit einer solchen Politik macht man nicht Frieden,
sondern Krieg. Die Deutschen haben Grund zu glauben,
daß es niemals die Absicht Frankreichs gewesen ist, das
Reichsgericht in Leipzig seine Aufgabe lösen zu lassen, son-
dern nur ein Vorwand. Es sucht den Friedensvertrag in
den Kriegsvertrag zu verwandeln, sobald es ihm genehm ist.

Zur Abrüstungskonferenz.

Laut Pariser Meldung wird die Zugewandlung Belgiens
zur Abrüstungskonferenz und die Einladung Hollands zu
den Beratungen der Fragen des fernem Ostens erwogen.
Paris, 15. Juli. „Chicago Tribune“ meldet aus
Washington, die japanische Antwort auf die Einladung des
Präsidenten Harding habe wegen ihrer Zweideutigkeit, oder
besser gesagt, weil sie nichts weiter sei als eine einfache
Annahme der Einladung, großes Mißfallen in den Vereini-
gten Staaten erregt. Man nehme an, daß Japan beab-
sichtige, vor der Washingtoner Konferenz seine Bedingungen
mitzuteilen, darunter das Beiseitelassen der Fragen betr.
Korea, Formosa, die Mandschurei und Ostibirien. Indessen
hoffe man, daß es England gelingen werde, die japanischen
Einwendungen zu beseitigen. Italien werde möglicherweise
die Frage der Interalliierten Schulden an die Vereinigten
Staaten in Washington ansprechen. — Das in Tokio er-
scheinende Blatt „Nitschi-Nitschi“ erklärt, das japanische
Schiffbauprogramm müsse beibehalten werden. Die allge-
meine Auffassung gehe dahin, daß Hardings Vorschlag ver-
kräftigt sei.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen
läßt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges
viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung,
die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig
wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.
Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Höfen a. Erz.

Stammholz- und
Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 21. Juli d. J., vorm. 11 Uhr,
kommen aus den hiesigen Gemeindeväldungen Distr. II Abt.
Oberer Fötelberg zum Verkauf:

Im Wege des schriftlichen Angebots:
313 St. Stammholz II.—V. Kl. mit 145,04 Fm.
Die in Prozenten ausgedrückten Angebote wollen bis zu
obengenannter Stunde beim Schultheißenamt abgegeben
werden.

Im Wege des mündlichen Aufstreichs:
31 Baustangen I.—III. Kl., 19 Hagstangen I.—III. Kl.,
84 Hopfenstangen I.—V. Klasse.
Den 16. Juli 1921.
Schultheiß F. E. Weg.

Apfelmose

wird vollkommen ersetzt durch
ZAPF's Mostansatz
(Friedensqualität)
Der beste Haustrunk.
Überall zu erhalten.
Nährmittelfabrik ZAPF, Zell a. H., Baden.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Frauenarbeitschule.

Der neue Kurs beginnt am Montag, den 12. September, vorm. 8 Uhr. Anmeldungen am Montag, den 25. Juli bei der Vorsteherin Fel. Daub. Schülerinnen unter 16 Jahren können nur dann Aufnahme finden, wenn es der Raum erlaubt.

Schulvorstand Volkmer.

Großer Preisabschlag

in folgenden Artikeln, speziell in
wollenen Damen-Kleiderstoffen
bis 40 Prozent.

Blusenstreifen, Karro's, Kostümstoffe,
Unterrock- u. Schürzenstoffe, Bettkarthune
und Kölsch, Bettbarchente u. Bettfedern,
Halbflanelle, weißfarbig,
Vorhangstoffe, schmal u. breit, Scheibenschleier,
Künstlergardinen nebst Zutaten.

Emil Meisel, Neuenbürg

Auf einen Posten
Burschen- u. Männer-Hosen
in Budista, Jovin und englisch Leder, sowie
blaue Arbeiter-Anzüge
mache aufmerksam.

Achtung! Neuenbürg. Achtung!

1 Waggon Töpfergeschirre
einget. offen!

Große Preisermäßigung
nur kurze Zeit für irdene Töpferwaren.

Gerne empfehle mein reichhaltiges Lager in
Porzellan-, Steingut- und Glaswaren,
Bündel-Geschirr (6teilig),
Gumpen, Schüsseln, Häfen, Tassen
in einfacher bis feinsten Ausführung.
Einmach- und Gindunst-Gläser usw.

Robert Winters Wwe. Nachfolger
P. König, Brunnenstraße 31.

Conweiler.
Geschäfts-Eröffnung.

Mache hiermit der verehrten Einwohnerschaft von
Conweiler und Umgebung die Mitteilung, daß ich
mit dem Installationsrecht beim G. & T. erworben
habe und werde demnächst ein
elektrotechn. Installations-Geschäft
eröffnen. Durch reiche Kenntnisse und prakt. Er-
fahrungen glaube ich in der Lage zu sein, meine
werte Kundschaft in zufriedenstellender Weise be-
dienen zu können und halte mich in der Ausfüh-
rung von Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
betsens empfohlen.

Ich unterhalte ein ständiges Lager in Glüh-
lampen aller Art, Beleuchtungskörpern, elektr.
Bügelseten, Heizkörpern usw. — Motoren kurz-
fristig lieferbar.
Erstklassiges Material. — Billigste Berechnung.
Fritz Renschler,
gepr. Elektromechaniker.
NB. Dringende Aufträge können jetzt schon aus-
geführt werden. D. D.

Verkaufe prima
Riebele

aus Haber, Weizen, Erbsen- und Bohnenmehl hergestellt,
per Zentner 110 A, allerbestes Reinfutter für Milchvieh
Schweine und Hühner.
Friedrich Mitschke, Feldbrennach.

Badische Landeselektrizitätsversorgung Aktiengesellschaft
(Badenwerk).

Ausgabe von
nom. M. 200 000 000
5% vom Jahre 1926 ab zu 102% rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen
in Abschritten von M. 10 000, M. 5 000, M. 2 000, M. 1 000
erststellig hypothekarisch gesichert, vom Land Baden für Kapital
und Zinsen verbürgt, reichsmündelsicher.
Zinstermine 1. Februar und 1. August.
Zeichnungen zum Preise von 99%, werden bis einschliesslich 1. August 1921 entgegen-
genommen von der
Rheinischen Creditbank Niederlassung Herrenalb.
Zeichnungsaufforderungen mit näheren Angaben über die Anleihe und die Zeichnungs-
bedingungen sowie Anmeldeformulare sind bei obiger Stelle erhältlich.

Dobel.
Sonntag, den 17. Juli 1921, von 3—5 Uhr
Kur-Konzert
von einer Abteilung der Forstheimer Feuerweh-
kapelle. Eintritt frei.
R. Knoblauch.

Einladung.
Am Sonntag, den 17. Juli 1921, befinde ich
mich mit meiner
Schiffchaufel in Neusäß-Rotensol
und lade meine Freunde und Gönner von der Umgegend
hiesu allerhöflichst ein, und bitte um gütige Unterstützung.
Der Besitzer:
E. Volz, Dillstein.

Wichtig für Pferde- u. Viehbesitzer!
Pferde und Viehbestände, auch Hunde, versichert
jeder vorteilhaft und zu festen, billigen Prämien
bei der
'Süddeutschland'
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Nürnberg, Untere Baustr. 20.
Prospekte gratis. Vertreter werden angestellt.

Vieh-Verkauf.
Am nächsten
Dienstag, den 19. Juli 1921,
von vormittags 7 Uhr ab,
habe ich wieder
im Gasthaus z. „Traube“ in Altensteig
eine Auswahl
schöner, hochträcht. Kalbinnen, sowie
trächtiger, junger Kühe u. Milchkühe
zum Verkauf und lade Viehhaber freundlichst ein.
Max Zündorfer,
Rexingen.

Sommersprossen verschwinden!
Durch einfaches Mittel Leidensgenossen gebe kostenl. Auskunft.
Frau M. Voloni, Hannover F 209, Schlieffsch 106
Letzte antilke Kurse (ohne Gewähr)
mitgeteilt von der
Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Widdob
früher Stadt u. Federer Aktiengesellschaft Filiale Widdob.
5%, Deutsche Reichsanleihe 77.35 Disk.-Kontokorrent 279.50
4%, Bürt. Staatsanleihe 76.— Bürt. Bausparbank 165.—
4%, Sphinger Stadtanleihe 91.— Bad. Kullin- u. Sodalabrik 414.—
4%, Pforzheim Stadtanleihe 86.— Daimler Motoren 220.—
4%, Stuttgarter Stadtanleihe 93.— Deutsch-Luxemb. Bergw. 386.25
4%, Hypothekendarb. Widdob. 95.— Gelsenkirchener Bergwert 453.—
3 1/2%, verl. W. I. 83.— Wehrbrüder Jungbun. 297.75
4%, Bürt. Grot. vereint. Obl. 97.— G. T. Waglens 324.75
3 1/2%, 85.50 Maschinenfabrik Esslingen 417.—
4 1/2%, Masch. Fabr. Essling. Obl. 92.— Maschinenfabrik Desser 430.—
4 1/2%, Masch. Fabr. Desser a. G. Obl. 92.—
Bankmäß. Gesch. aller Kri. Vermittlung v. Hypotheken!

Kunstblätter,
gerahmte
Bilder.
Kunstblätter
Reuss, in
Besichtigung ohne Kauf

D. S. B.
Geschäftlich im L

Stuttgart, 15.
eine Vereinbarung
kranklassen und dem
andabgekommen, wonach
erfahrenen Gelegenhei-
alten (Kliniken, San-
stellen die einzelnen Ko-
Heildrohn, 15. J.
erungsbaumeister We-
gen, so daß sich außer-
ar noch Dr. Schmid
schen.

Blöchingen, 14.
mehr als 20 Jahre
schäftigte Peter Ligi
Henning Wlne, Jtalien
einer Familie als De-
ohn gleich bei Krieg-
4 Bor 4 Wochen v-
bedeutend durch eine
andern Tag, d
Hilfe in Anspruch. F
fortschritte und jetzt ist
annte Mann unerwar-
Rexingen, O.-A.
andtreicher kamen zu
stellen sich als Krimina-
gang seiner Bücher in
ber einen schlechten
mann um Hilfe, die G
er Bevölkerung noch a
Roxheim.

Ulm, 15. Juli.
Dieb in ein hiesiges
ute morgen der Gef-
wurde er einen Koffer
um auch, daß die Reg-
häftsinhaber begab sich
zu rufen. Bis
erschwandern. Nun
sch dem Einbrecher, d
Nachforschungen waren
angehellt im Souterr-
eg daran. Ein ca. 22
firma lipp topp geklei-
als Dieb. Er hatte an
im Inbalt: „Ich son-
der Fremdenlegion!“
leiche ist, der vor wen-
legen war.

Ulm, 15. Juli.
Berthold, Albertsbau-
er Straßkammer wegen
Jahre 1918 an
me Reihe Schafstiehhä-
s konnten nun die Tä-
thgestellt werden. Di
sch wollen sie in der
halten um diese Zeit be-
kommen können, Sch-
reine reinste Schlemmer
hätten alles bekom-
nen sie schließlich auf-
bleich zu verschaffen
leich auch Wollge frei-
urteilt und einer frei-
nach der Beteiligung
Monaten Gefängnis.

Karlruhe, 15. J.
Donnerstag vormittag
abgetragen. Die beiden
an der Maximiliansau-
le vordere Maschine
eile neigte und gegen
omotoführer und der
genheit.
Sonntag, 17. Juli 1921
8 Uhr moig. Füh-
dien 8, vorher und
Beichtgelegenheit. Aus-
der weil Kommunikation
der Bismarckstr. u. vor dem
a treibend.
9 Uhr Predigt und Ant-
1/2 Uhr nachm. Christen-
Abend.
An den Verkäufen A
tediert um 1/2 Uhr.

Karlruhe, 15. J.
Hochschule befindlichen
ung der Ententekom-
Kammern der Motore
Blörose haben nur wiff-
4.11 Uhr
tagsschule.
Mittwochabend 8 Uhr: B-
Schönenda

Sämtliche Abchlüsse in Stoffen im Werte von weit
eine Million Mark
ermöglichen mir folgende Preise anzusehen.
Ungebleichtes Baumwolltuch . . . pr. Mtr. . .
Ungebl. Baumwolltuch, fast unzerwärtlich pr. Mtr. . .
Dreidenstanelle, fast unzerwärtlich Qualität pr. Mtr. . .
Bettzeuge, kariert, gute Stahlware . . . pr. Mtr. . .
Besand von 60 Mtr. an, ab 200 Mtr. portofrei.
gefallendes nehme gerne zurück, daher keine Muster-
Verfandgeschäft Jos. Witt, Weiden 398 (Ober-
Alteles und größtes Verfandgeschäft der Art am

Im Auftrag suche ich zu kaufen
Ca. 6000—10 000 Fm. Gruben
von 7—22 cm Durchmesser,
7000 Fm. Fichten- u. Lannen-Lang
4., 5 und 6 Klasse von 10 m Mindestlänge. Das
kann alten Einschlagers sein, jedoch gesund und handels-
18 Waggons reine und halbreine Bre
24, 27, 30 mm, 3—6 m lang, 6—9 Zoll breit, von
Nähen je 6 Waggons.
Feiner jedes Quantum
süßes, trockenes Wiesenheu, sowie Kle
Jedes Quantum verkehrsfreien Sch

Sämtliche Preise müssen ab Station sein, auch
andere Holzarten wie Papierholz etc habe ich
Offerten mit äußersten Preisangaben sind zu
unter T C 502 an die Expedition ds. Blattes.

Neuenbürg.
Milchzentrifugen,
bewährter Systeme,
liefert rasch und preiswert
Albert Weißhaupt,
Landw. Maschinen,
Telefon 115.
Vertreter bei hoher Pro-
vision gesucht



Herrenalb.
Ein Serviermädchen,
sowie ein
Hausmädchen
sofort gesucht.

Hotel Mayenberg.
Seit 1910 bis 19 an
Asthma
und chronischem Bronchial-
latach leidend, hatte ich
mehrere Wäber besucht, pneu-
matische Kammern und In-
halations-Apparate ohne we-
sentlichen Erfolg gebraucht.
Nun habe ich selbst ein Vor-
beugungsmittel gefunden, das
mir sofort geholfen hat. Da-
rum gebe ich jedem Leidens-
gefährten gegen Einsendung
eines Couverts mit Freimarke
und deutlicher Adresse eine
Probe meines Mittels unent-
geltlich.
P. Breitkreuz, Berlin SO 33,
Skaliengstr. 54, I.

Zwei
Blat

Nr 161.

Stuttgart, 15. J.
eine Vereinbarung
kranklassen und dem
andabgekommen, wonach
erfahrenen Gelegenhei-
alten (Kliniken, San-
stellen die einzelnen Ko-
Heildrohn, 15. J.
erungsbaumeister We-
gen, so daß sich außer-
ar noch Dr. Schmid
schen.
Blöchingen, 14.
mehr als 20 Jahre
schäftigte Peter Ligi
Henning Wlne, Jtalien
einer Familie als De-
ohn gleich bei Krieg-
4 Bor 4 Wochen v-
bedeutend durch eine
andern Tag, d
Hilfe in Anspruch. F
fortschritte und jetzt ist
annte Mann unerwar-
Rexingen, O.-A.
andtreicher kamen zu
stellen sich als Krimina-
gang seiner Bücher in
ber einen schlechten
mann um Hilfe, die G
er Bevölkerung noch a
Roxheim.
Ulm, 15. Juli.
Dieb in ein hiesiges
ute morgen der Gef-
wurde er einen Koffer
um auch, daß die Reg-
häftsinhaber begab sich
zu rufen. Bis
erschwandern. Nun
sch dem Einbrecher, d
Nachforschungen waren
angehellt im Souterr-
eg daran. Ein ca. 22
firma lipp topp geklei-
als Dieb. Er hatte an
im Inbalt: „Ich son-
der Fremdenlegion!“
leiche ist, der vor wen-
legen war.
Ulm, 15. Juli.
Berthold, Albertsbau-
er Straßkammer wegen
Jahre 1918 an
me Reihe Schafstiehhä-
s konnten nun die Tä-
thgestellt werden. Di
sch wollen sie in der
halten um diese Zeit be-
kommen können, Sch-
reine reinste Schlemmer
hätten alles bekom-
nen sie schließlich auf-
bleich zu verschaffen
leich auch Wollge frei-
urteilt und einer frei-
nach der Beteiligung
Monaten Gefängnis.
Karlruhe, 15. J.
Donnerstag vormittag
abgetragen. Die beiden
an der Maximiliansau-
le vordere Maschine
eile neigte und gegen
omotoführer und der
genheit.
Sonntag, 17. Juli 1921
8 Uhr moig. Füh-
dien 8, vorher und
Beichtgelegenheit. Aus-
der weil Kommunikation
der Bismarckstr. u. vor dem
a treibend.
9 Uhr Predigt und Ant-
1/2 Uhr nachm. Christen-
Abend.
An den Verkäufen A
tediert um 1/2 Uhr.
Karlruhe, 15. J.
Hochschule befindlichen
ung der Ententekom-
Kammern der Motore
Blörose haben nur wiff-
4.11 Uhr
tagsschule.
Mittwochabend 8 Uhr: B-
Schönenda